

# Bürgerzentrum Lützel - Konzeptbeschreibung

## 1 Kurzbeschreibung

Das Bürgerzentrum Lützel ist eine für den Stadtteil Lützel geschaffene Einrichtung zur Begegnung und zum sozialen Austausch für alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils. Es steht grundsätzlich allen Bürgerinnen und Bürgern sowie sozialen Gruppen des Stadtteils zur Nutzung offen. Es versteht sich als Treffpunkt sowie als Ort für Veranstaltungen und soziale Dienstleistungen in Lützel und dient der Vernetzung der Institutionen, die in Lützel für die Menschen des Stadtteils tätig sind. Träger der Einrichtung ist die katholische Kirchengemeinde St. Antonius Lützel, die zur Pfarreiengemeinschaft Neuendorf gehört.

## 2 Stadtteilsituation und Bedingungsfeld

### 2.1 Allgemein

Lützel ist ein Stadtteil mit einer multikulturellen Bevölkerung und von vielfältigen sozialen Problemlagen und Herausforderungen geprägt: Armut, Arbeitslosigkeit, verminderte Chancen auf dem Bildungs- und Ausbildungssektor, Multinationalität, Multireligiosität, wenig Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, mangelnde Bildungs und Beratungsangebote vor Ort, hohe Zuzugs- und Wegzugsbewegungen usw.

Aufgrund der hohen sozialen Belastung und städtebaulicher Missstände wurde der Stadtteil 2006 in das Bund-Länger-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt“ aufgenommen. Das Fördergebiet umfasst im Wesentlichen den erweiterten Stadtteilkern, in dessen Zentrum das heutige Pfarrzentrum St. Antonius liegt. Folgende Zahlen markieren statistische Eckpunkte der beschriebenen Situation:

%- Anteil an der Bevölkerung	Ausländer	Migrationshintergrund	Einwohner unter 18	Ausländer unter 18
Fördergebiet Soziale Stadt (rund um das Pfarrzentrum St. Antonius)	24,8 %	50,6 %	16,5%	4,2 %
Lützel gesamt	18,3%	43,2 %	16,6%	3,1 %
Stadt Koblenz gesamt	8,5 %	25,9 %	15,0%	1,1 %

Statistik Stadt Koblenz-Stand 31.12.2011

%- Anteil an der Bevölkerung:	Arbeitslose nach Rechtskreisen SGB III und II	Grundsicherung im Alter SGB XII	Grundsicherung bei Erwerbsminderung SGB XII
Fördergebiet Soziale Stadt	11,8 %	16 %	1,2%
Lützel gesamt	10,1 %	12,0%	1,4 %
Stadt Koblenz gesamt	5,3 %	4,4 %	0,7 %

Statistik Stadt Koblenz - Stand 31.12.2001

Andererseits weist der Stadtteil Lützel zum jetzigen Zeitpunkt noch große Ressourcen auf. Verschiedene Institutionen wie Schulen und Kindergärten engagieren sich im Stadtteil. Neben den Menschen, die überwiegend damit beschäftigt sind, ihre Bedürfnisse des täglichen Lebens zu regeln und zu

bestreiten, finden sich auch Bürgerinnen und Bürger, die zu einer Mitarbeit zu motivieren sind und sich engagieren; das jährlich stattfindende Bürgerfest Lützel und die AG Bürgerzentrum sind Beispiele dafür. Lützel ist ein gemischter Stadtteil. Darüber hinaus gibt es weitere Einrichtungen, Vereine und Institutionen, die sich für den Stadtteil stark machen. Im Bereich der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs steht Lützel gut da. Es gibt kaum Leerstände in Geschäften für Artikel des täglichen Bedarfes, was für den Stadtteil spricht und das Leben dort- insbesondere auf für ältere Menschen- erleichtert.

## **2.2 Spezifische Bedarfe für ein Bürgerzentrum**

Ausgehend von der im Entwurf des Integrierten Entwicklungskonzeptes (Stadt Koblenz, 2006) beschriebenen Situation hat auch die Untersuchung des Instituts für Stadtforschung Koblenz (ISKO) von 2008 einen Bedarf an Treffmöglichkeiten festgestellt und die Einrichtung eines Bürgerzentrums empfohlen. Die seit 2009 vom Quartiersmanagement koordinierte Bürgerbeteiligung im Programm „Soziale Stadt“ hat dieses Zwischenergebnis bestätigt und in der AG 1 „Kinder und Jugendliche“ (seit Februar 2011 in „AG Bürgerzentrum Lützel“ umbenannt) konkretisiert (siehe Integriertes Entwicklungskonzept, 1. Fortschreibung vom Januar 2010, S. 63 und 42-44). Ergänzt wurde die Bedarfsermittlung durch die Befragung „Ein Haus für Lützel“ auf dem Bürgerfest 2010, an der 189 Personen teilnahmen. Des Weiteren erfolgte eine Befragung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Veranstaltung „Familientag im Advent“ (2010). Dabei wurden insbesondere folgende Bedarfe deutlich (Stand 2012):

### **a. Kommunikation und Begegnung**

- > Treffmöglichkeiten in Form eines „Bürgercafés“ für alle Altersgruppen
- > Treffmöglichkeiten für Vereine und Initiativen
- > Beratung

### **b. Freizeitangebote**

- > Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- > Offene Angebote (Jugendtreff) und Gruppenangebote
- > Raum zum Spielen- insbesondere in den kalten Jahreszeiten
- > Kreativangebote
- > Raum für größere Veranstaltungen
- > Raum für private Feiern

### **c. Bewegungsangebote**

- > Tanzen (offen und in Kursform)
- > Eltern- und Kindangebote

### **d. Kultur- und Bildungsangebote**

- > Elternbildungsangebote / Familienbildung
- > Informationsveranstaltungen
- > Sprachkurse
- > Bibliothek / Bücher / Zeitschriften

## **2.3 Derzeitiger Stand in der Entwicklung konkreter Handlungsformen des Bürgerzentrums**

Das Bürgerzentrum Lützel baut auf der bisherigen Bürgerbeteiligung des Quartiersmanagements und den dabei bereits im Hinblick auf die spätere Verortung im Bürgerzentrum entwickelten Begegnungsformen und Aktivitäten auf. Zurzeit (Stand 2012) haben sich bereits folgende Aktivitäten und Formen der Vernetzung etabliert.

- a. Netzwerktreffen Lützel (Bürgerfest Lützel)
- b. Hauptamtlichentreffen der sozialen Arbeit in und für Lützel
- c. Arbeitsgruppe Bürgerzentrum
  - I. Untergruppe Familien-Nachmittag
  - II. Untergruppe Jugendarbeit
  - III. Untergruppe Nachbarschaftshilfe
- d. Initiative „Stadtteilfrühstück Lützel“
- e. Gemeinsamer Gemeindegarten

## **3 Das Bürgerzentrum Lützel: Eine Einrichtung der Pfarrei St. Antonius**

---

Durch seine Lage und seine räumlichen Möglichkeiten hat sich aus Sicht aller Beteiligten das jetzige Pfarrzentrum St. Antonius als Standort für das Bürgerzentrum als sehr geeignet erwiesen. Die Pfarrei St. Antonius hat auf die entsprechende Anfrage positiv reagiert und ihre Bereitschaft erklärt, ihre Immobilie in das Vorhaben einzubringen. Sie hat die Umwandlung des Pfarrzentrums in ein offenes Bürgerzentrum als eine hervorragende Möglichkeit angenommen, sich stärker als bisher aktiv der Stätteituation zu stellen und ihren Beitrag zu einer positiven Entwicklung zu leisten, die alle Menschen im Stadtteil dient. Ihr grundsätzliches Interesse an der Sicherung der räumlichen Ressource, die das jetzige Pfarrzentrum für die Menschen im Stadtteil darstellt, trifft synergetisch zusammen mit ihrer Entscheidung für eine inhaltliche Neuausrichtung der kirchlichen Arbeit für den Stadtteil, die durch das Bürgerzentrum eine konkrete Form enthält. Die inhaltliche Verantwortung für das Bürgerzentrum wird so zu einem Schwerpunkt der Pfarrei St. Antonius in Lützel; ihre Arbeit erhält eine sozial-diakonische Ausrichtung.

Die Pfarrei St. Antonius versteht ihr Engagement in der Trägerschaft des Bürgerzentrums als Verwirklichung des Auftrags, den sie vom Evangelium her hat, Gott und den Menschen zu dienen. Unter dem biblischen Leitwort „Suchet der Stadt Bestes!“ (Jeremia 29,7) möchte sie zusammen mit allen Menschen guten Willens an einem sozialen Klima im Stadtteil arbeiten, in dem es menschlich und gerecht zugeht. Sie orientiert sich dabei am christlichen Menschenbild und an Gottes Verheißung eines Friedens, in dem letztlich Menschen aller Völker sozialen Gruppen zusammen finden.

Zur Umsetzung des Bürgerzentrums arbeitet die Kirchengemeinde St. Antonius eng mit dem Caritasverband Koblenz e.V. als Träger des Quartiersmanagements, der Stadt Koblenz und dem Bistum Trier zusammen. Die Konzeptentwicklung des Bürgerzentrums wurde im Rahmen des Projektes „Caritas und Seelsorge im Sozialraum“, einer gemeinsamen Initiative der Bistümer Trier und Mainz sowie der Caritasverbände für die Diözesen Trier und Mainz, fachlich begleitet und unterstützt.

## 4 Zielsetzung und Grundlinie der Arbeitsweise

---

### 4.1 Zielsetzung

Das Bürgerzentrum Lützel ist ein offener Ort der Begegnung und des sozialen Austauschs für alle Menschen im Stadtteil. Es fördert den Kontakt der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil sowohl unter sich als auch untereinander. Es dient der sozialen Integration und bietet den Themen und Bedürfnissen der Menschen im Stadtteil ein Forum der Bearbeitung an. Diese Bearbeitung erfolgt in Selbstorganisation oder in Form sozialer Dienstleistung durch verschiedenste Akteure. Das Bürgerzentrum fördert die Vernetzung im Stadtteil.

Diese grundlegende Zielsetzung soll in folgenden Grundlinien der Arbeitsweise eingelöst werden.

### 4.2 Sozialräumliche Arbeitsweise und Wirksamkeit

Das Bürgerzentrum Lützel ist einem sozialräumlichen Arbeitsansatz verpflichtet. Darunter wird hier insbesondere verstanden:

a. Das Bürgerzentrum bezieht sich grundlegend auf das Quartier, für das es eingerichtet ist, also auf die **alltäglichen Lebensverhältnisse** der Menschen im Stadtteil in ihren sozialen und ökonomischen Situationen und ihren kulturellen und religiösen Prägungen. Es bietet ein Forum, die damit gegebenen Bedürfnisse und Themen gemeinsam zu bearbeiten. Die Aktivitäten im Bürgerzentrum sollen aus der **Bündelung der Interessen** der Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils erwachsen. Dies erfolgt einerseits in Selbstorganisation der Gruppierungen des Stadtteils, andererseits gibt die sozialpädagogische Fachkraft des Bürgerzentrums Impulse.

b. Das Bürgerzentrum gibt der **Eigeninitiative und Selbsthilfe** der Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Raum und unterstützt sie. Es trägt so dazu bei, dass die Menschen selbstbestimmt am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilhaben.

c. Das Bürgerzentrum orientiert sich an den Ressourcen im Stadtteil. Das heißt: Es bietet vielfältig Gelegenheit, dass die *Ressourcen der einzelnen Menschen* (Stärken, Kompetenzen, Fähigkeiten) sichtbar werden und zur Entfaltung kommen können. Darüber hinaus werden nach Möglichkeit die *Ressourcen des Sozialraums* (Netzwerke, soziale Dienste und Einrichtungen, Institutionen, lokale Wirtschaft, Infrastruktur des Stadtteils) sowie auch von außerhalb des Stadtteils bei der Arbeit des Bürgerzentrums berücksichtigt und einbezogen. Beides zusammen ermöglicht es, verschiedenste Ressourcen im Stadtteil zum Nutzen Aller miteinander zu verknüpfen. Das Bürgerzentrum ist dabei Mittel, nicht Ziel der Aktivierung von Ressourcen: Das Ziel besteht nicht darin, das Bürgerzentrum zu beleben, sondern darin, dass die Ressourcen im Stadtteil den Menschen in Lützel und der Entwicklung des Stadtteils zugutekommen.

d. Das Bürgerzentrum ist offen für alle Bevölkerungsgruppen im Stadtteil und nicht auf bestimmte Zielgruppen festgelegt. Vielmehr ist der Ansatz des

Bürgerzentrums **zielgruppenübergreifend** angelegt. Das Ziel besteht hier darin, dass eine möglichst breites Spektrum an Bevölkerungsgruppen das Bürgerzentrum nutzt, darunter insbesondere auch Gruppen von Menschen mit Migrationshintergrund, damit die intendierten integrativen Wirkungen zur Entfaltung kommen und die jeweiligen Ressourcen füreinander fruchtbar werden können.

e. Das Bürgerzentrum versteht sich nicht als Konkurrenz zu anderen Institutionen, sondern ist auf **Kooperation, Koordination und Vernetzung** angelegt. Es soll einerseits selbst ein Vernetzungsknoten für Organisationen, Gruppen und Vereine im Stadtteil sein; die sozialpädagogische Fachkraft des Bürgerzentrums bringt sich andererseits als Vernetzungspartner in bestehende oder zu neu bildende Netzwerkstrukturen im Stadtteil ein.

#### 4.3 Zugänglichkeit, Mitwirkung und Partizipation

Von der sozialräumlichen Ausrichtung her sind wesentliche Grundlinien im Blick auf Zugänglichkeit, Partizipation und Mitwirkung bereits gezeichnet.

- a. Durch **niederschwellige Angebote** soll den Menschen Zugang zum Bürgerzentrum geschaffen werden. Zurzeit bereits bestehende regelmäßige Angebote in diese Sinne sind etwa: das Stadtteilfrühstück und der Familien-Nachmittag.
- b. Das Bürgerzentrum lebt von den verschiedensten **Formen von Mitwirkung und Engagement** und ihrer Verknüpfung: eigenverantwortliche Aktivitäten der Selbsthilfe, ehrenamtliches Engagement, hauptamtliche Tätigkeit, freie Initiative und Mitarbeit bei einzelnen Projekten usw.
- c. Über die genannten Beteiligungs- und Mitwirkungsformen bei einzelnen Aktivitäten hinaus wird die **Partizipation in der Steuerung** des Bürgerzentrums durch einen Beirat strukturell abgesichert (siehe unten 5.1)

#### 4.4. Interkulturelle und interreligiöse Offenheit

- a. Der Respekt gegenüber Angehörigen anderer Kulturen ist für den Umgang miteinander und das Handeln der Menschen im Bürgerzentrum selbstverständliche Leitlinie. Dazu gehört auch die Förderung einer Kultur des konstruktiven Kennenlernens und des Austauschs zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen.
- b. Der Respekt vor der Religion der Anderen und die Achtung und Toleranz der unterschiedlichen Religionen untereinander ist für das Miteinander im Bürgerzentrum handlungsleitend. Der Mensch, zu dem auch seine Religion gehört, steht im Mittelpunkt des Bürgerzentrums.
- c. Der Austausch zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen und Religionen wird im Bürgerzentrum gefördert. Dieser Austausch geschieht in einer offenen, respektvollen Art und Weise, in der Verbindendes gesucht und Trennendes benannt wird, mit dem Ziel, zu einem konstruktiven Miteinander zu kommen, das auch durch Unterschiede in kulturellen und religiösen Einstellungen nicht beeinträchtigt wird.

- d. Konflikte, die durch unterschiedliche politische, kulturelle oder religiöse Auffassungen entstehen, werden in einer fairen Art und Weise angesprochen und erörtert. Die Bereitschaft, Konflikte in dieser Weise anzugehen, ist für das Miteinander im Bürgerzentrum grundlegend.
- e. Die Herabwürdigung von Menschen, insbesondere aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer Religion, wird im Bürgerzentrum nicht akzeptiert und entschieden abgelehnt. Das gilt auch für den Aufruf zur Gewalt und die Ausübung von Gewalt.
- f. Der Geist der Offenheit, der Toleranz und der Verständigung wird im Bürgerzentrum gemeinsam gefördert und bewahrt.

## **5 Umsetzung**

---

### **5.1 Führung und Organisation**

Die inhaltliche Ausrichtung, das Personal und die Organisation des Bürgerzentrums stehen in der Verantwortung des jeweiligen Pfarrers der Pfarreiengemeinschaft Neuendorf in Zusammenarbeit mit dem Hausbeirat.

Er kann die Leitung und Organisation des Bürgerzentrums an einen Vertreter oder eine Vertreterin bzw. einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin delegieren. Die Organisation der Einrichtung wird von dieser Person eigenverantwortlich wahrgenommen und geleitet.

Zur Mitwirkung in der Steuerung des Bürgerzentrums wird ein Beirat etabliert. Der Beirat berät und entscheidet über die inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben und Funktionen (z. B. Öffnungszeiten, Angebote, etc.) sowie die Belegungsplanung des Bürgerzentrums mit. Der Beirat erhält eigene Statuten. Es ist Aufgabe der Kirchengemeinde, diese zu entwickeln.

Maximale Gesamtzahl des Beirates: 8-10 Personen.

Der Beirat soll wie folgt zusammengesetzt werden (ständige Mitglieder):

- Leitung Bürgerzentrum
- 1 Vertreter der Kommune
- 1 Vertreter der Kirchengemeinde
- 1 Vertreter des Seniorenbeirates
- 1 Vertreter des Beirates für Migration und Integration
- 2 Vertreter des Jugendrates oder jugendliche regelmäßige Nutzerinnen/Nutzer
- 2 Erwachsene regelmäßige Nutzerinnen/Nutzer des Bürgerzentrums

Die Mitglieder des Hausbeirates werden für die Dauer von 2 Jahren gewählt (vgl. Statuten des Hausbeirates), die ständigen Mitglieder haben Stimmrecht.

Bei Bedarf (z.B. besondere Projekte, Konflikte etc.) können weitere Mitglieder vorübergehend mit beratender Funktion eingesetzt werden.